

**Kurz Karl Friedrich**, Offizier, Journalist und Militärschriftsteller. \* Wien, 23. 5. 1852; † Wien, 24. 1. 1911. Absolv. 1869–71 die Pionierkadettenschule in Hainburg und diente 1871–73 im Pionierregt. 1873 zum Lt. befördert wurde K. 1874–78 an der Pionierkadettenschule als Lehrer für darstellende Geometrie und Physik verwendet, 1877 Oblt. 1880 aus Gesundheitsgründen pensioniert, kam K. im selben Jahre als Lehrer an die Infanteriekadettenschule Triest, wo er bis 1883 wirkte. 1885 trat K. nach einer kurzen Aktivierung im IR. 37 gänzlich aus dem Heeresverbande aus und widmete sich von nun an ganz der schriftsteller. Tätigkeit. Zunächst war er freier Mitarbeiter des „Armeeblasses“, 1889–1904 Redakteur der „Reichswehr“, 1889–1909 der „Vedette“, daneben Manöverberichterstatteur in- und ausl. Bll. K. betätigte sich als erfolgreicher Militärschriftsteller und verfaßte als Kenner der militär. Verhältnisse eine Reihe freimütig geschriebener Darstellungen der Armee. Er war auch ein gesuchter und erfolgreicher Privatlehrer, der zahlreiche Off. bei der Vorbereitung auf Prüfungen unterstützte.

W.: Militär-Taschen-Lex., 1900, 10. Aufl. 1911; Skizzen aus den österr.-ung. Garnisonen, 1904; Der k. u. k. Generalstab und sein Chef im Spiegel der Geschichte, 1907; Geschichte der Pionierkadetten und deren Schulen, gem. mit F. Kemenovic v. Belovar, 1911; Ein Kriegsschulabenteuer und andere Geschichten aus dem Offiziersleben, o. J.; Mitarbeit an: Der oberste Kriegsherr und sein Stab, hrsg. von A. Duschnitz und S. F. Hoffmann, 1908 (militärgeschichtlicher Tl.).

L.: *N. Fr. Pr., Wr. Ztg. und Fremdenbl. vom 25. 1. 1911; Die Vedette vom 28. 1. 1911; F. Kemenovic v. Belovar-K. F. K., Geschichte der Pionierkadetten, 1911, S. 171; K. A. Wien.* (Egger)

**Kurz Selma**, Sängerin. \* Bielitz (Bielsko-Biala, österr. Schlesien), 15. 10. 1874; † Wien, 10. 5. 1933. Zeigte früh beim Gesang in der Synagoge und im Theaterchor ihrer Heimatstadt eine auffallend gute Stimme, so daß ihr Superintendent Th. K. Haase (s.d.) das Gesangstud. bei J. Ress in Wien ermöglichte. Nach weiteren Stud. bei M. Marchesi in Paris debut. sie 1895 in Hamburg und sang 1896–99 in Frankfurt a. M. Von hier engagierte sie G. Mahler an die Hofoper in Wien, wo sie bis 1927 als gefeierte Primadonna wirkte. Gastspiele führten sie nach London, Paris, Monte Carlo, Holland, Skandinavien, Italien und Nordamerika. K. war eine der berühmtesten Koloratursopranistinnen ihrer Zeit, die sich nicht nur in der Oper, sondern auch als Konzert-, Lied- und Oratorien-

sängerin behauptete. Sie war ab 1910 mit dem Gynäkol. J. v. Halban (s.d.) verheiratet.

L.: *N. Fr. Pr. vom 10. und 11. 5. 1933; Jb. der Musikbibl. Peters, Jg. 40, 1934, S. 72; Dt. Bühnenj., 1934, S. 108; H. Goldmann, S. K., der Werdegang einer Sängerin, 1933; Eisenberg; Frank-Altman; Kosch, Theaterlex. (Halban); Riemann; Sohlmanns Musiklex., Bd. 3, 1951; Thompson; Enc. dello spettacolo, Bd. 6, 1959, Sp. 1095 f.; Winger; Lex. der Frau; K. J. Kutsch-L. Riemens, Unvergängliche Stimmen, 1962, S. 210.* (Antonicek)

**Kurz Vilém**, Pianist und Klavierpädagog. \* Dt.-Brod (Havlíčkův Brod, Böhmen), 23. 12. 1872; † Prag, 25. 5. 1945. Sohn eines Mittelschulprof.; stud. in Prag bei J. Höger, ab 1886 bei J. V. Hofeld, einem Schüler J. Proksch, Musiktheorie bei K. Knittl (s.d.), 1886/87 an der Prager Orgelschule, 1892 legte er die Staatsprüfung aus Klavier ab, die ersten pädagog. Erfahrungen gewann er durch das Hospitieren bei Hofeld. Seine Konzerttätigkeit – er propagierte in der Heimat und auch im Ausland moderne tschech. Musik – war kurz, aber sehr erfolgreich. Er war Mitgründer des Böhm. Trios (1897) und spielte mit dem Böhm. Quartett. 1898–1919 wirkte er als Prof. für Klavier am Konservatorium in Lemberg, 1915 kurze Zeit in Wien. Ab 1899 veranstaltete er mit seiner Frau Růžena K. (s.d.) in Lemberg und Prag Konzerte auf zwei Klavieren. Ab 1919 wirkten beide am Konservatorium in Brünn. 1919–40 war K. Prof. an der Prager Meisterklasse, trat aber erst 1928 seine Stelle in Prag an. K., der auch Privatunterricht gab, verwendete u. a. Methoden Th. Leschetitzkys. Zu seinen Schülern gehörten u. a. R. Firkušný, F. Maxián, A. Holeček, V. Švihlíková.

W.: Postup při vyučování hře na klavír (Unterrichtsmethode für das Klavierspiel), 1921, 3. Aufl., Neubearb. von R. Kurzová, 1936; O polské hudbě novější a nejnovější (Über neuere und neueste poln. Musik), in: Lidové noviny, 1921; O klavírních metodách starších a novějších (Über ältere und neuere Klaviermethoden), 1922; Technické základy klavírní hry (Techn. Grundlagen für das Klavierspiel), 1924, 2. Aufl. 1953; Moje hudební začátky (Meine musikal. Anfänge), in: Hudební národ, 1933; Ze starých vzpomínek na hudební večery Umělecké Besedy (Aus alten Erinnerungen an die Musikabende in der U. B.), in: Sedmdesát let Umělecké Besedy, 1933; etc. O záračných dětech (Wunderkinder), in: Listy hudební matice, 1935; Vorträge, in: Kurier polski (Lemberg), 1914–16. Editionen und Bearb. klass. und moderner Kompositionen sowie von Lehrbüchern (Czerny, Cramer, Berens, Biehl, Kullak etc.).

L.: *Politik vom 18. 1. 1895 und 22. 6. 1898; N. Fr. Pr. vom 23. 3. 1897; Musiklehrer vom 15. 12. 1897; Z. Böhmová-Zahradníčková, V. K., 1954; Černušák-Helfert; Černušák-Štědrň-Nowáček; Otto 16; H. Ehrlich, Modernes Musikleben, 1895; 150 let pražské konservatoře (150 Jahre Prager Konservatorium),*